

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 2 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 23. November 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Amliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufruf an die Wahlberechtigten zur Wahl eines Landtags- Abgeordneten und an die Ortsvorsteher.

Nachdem durch R. Verordnung vom 14. November d. J. (Reg.-Bl. Nr. 30 S. 371) die Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeversammlung angeordnet und durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 15. d. Mts. (Reg.-Bl. S. 372) zur Vornahme der Wahl

Wittwoch, der 20. Dezember 1882,

bestimmt worden ist, ergeht in Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 26. März 1868, betr. die Wahlen für den Landtag (Reg.-Bl. S. 180) und des §. 5 der Ministerial-Verfügung vom 6. Nov. 1882 (Reg.-Bl. S. 347) an die Wahlberechtigten der öffentliche Aufruf, ihr Wahlrecht bei der für die Fertigung der Wählerliste in jeder Gemeinde niedergesetzten Kommission oder bei dem Ortsvorsteher als Vorstand der Kommission anzumelden und erforderlichenfalls ihre Wahlberechtigung spätestens bis 6. Dez. nachzuweisen, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Wahlberechtigt sind alle württembergischen Staatsbürger, welche in dem Wahlbezirk ihren Wohnsitz oder ihren nicht blos vorübergehenden Aufenthalt haben.

Wahlberechtigte, welche direkte Staatssteuer, Bürger- oder Wohnsteuer entrichten, sind von Amts wegen in die Wählerlisten aufzunehmen, dagegen ist die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Aufnahme und durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt.

Im Fall der Beanstandung einer Wahlberechtigung kann der Betreffende die Entscheidung der Oberamtswahlkommission verlangen, welsch letztere endgültig entscheidet.

Wer nicht in die Wählerliste aufgenommen ist, der kann auch nicht zur Wahl zugelassen werden.

Von dem Wahlrecht ausgeschlossen sind jedoch (Art. 4 des Ges. vom 26. März 1868)

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft stehen, oder das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben;
- 2) Personen, gegen welche ein Sanktionsverfahren gerichtlich eröffnet ist, während der Dauer desselben;
- 3) Personen, gegen welche wegen eines Verbrechens, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zur Folge hat, Untersuchung verhängt ist, oder denen durch rechtskräftige Verurteilung der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind; (Vgl. auch Art. 4 des Ges. vom 4. März 1879 (Reg.-Bl. S. 50))
- 4) Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausge-

nommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorangegangenen Finanzjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen mit Ausnahme der Militärbeamten ruht das Wahlrecht (§. 40 des Reichsmilitär-Ges. vom 2. Mai 1874, Reichsges.-Bl. S. 59).

Die Ortsvorsteher haben diesen Aufruf in ihren Gemeinden sogleich auf die ortsübliche Weise bekannt zu machen und bei Vermeidung eines Wartboten

bis Montag, den 27. November d. J.,

Vollzugsanzeige zu erstatten.

Den 21. November 1882.

R. Oberamt.
Calw.

Calw.

An die Orts-Behörden, betreffend die Wahl der Abge- ordneten für die 2te Kammer der Stände-Versammlung.

Nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens in Nr. 30 des Regierungsblattes vom 20. November d. J. ergeht an die Ortsvorsteher und an die Kommissionen zur Anlegung und Richtigstellung der Wählerlisten, unter Hinweisung auf die Gesetze vom

26. März 1868, Reg.-Bl. Seite 178 und

16. Juni 1882, Reg.-Bl. Nr. 20, S. 212, sowie

die Ministerial-Verfügungen vom 6. und 15. Nov. d. J., Reg.-Bl. Nr. 28 S. 345 und Nr. 30 S. 372 die Aufforderung, ohne Verzug das Vorgeschiedene zu besorgen und die aus der letzteren Verfügung (Reg.-Bl. Seite 372) ersichtlichen Termine aufs Genaueste einzuhalten.

Hienach müssen:

die Wählerlisten spätestens am 30. November vollendet sein, sodann während eines unmittelbar anschließenden Zeitraums von 6 Tagen, also bis 6. Dezember einschließlich, auf dem Rathhause zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

Die von der Ortswahlkommission auszugehende Bekanntmachung, daß die Wählerlisten vom 1. bis 6. Dezember beide Tage einschließlich, auf dem Rathhause zu allgemeiner Einsicht aufliegen, daß Einsprachen während dieses ständigen Zeitraums bei der Kommission für Abfassung der Wählerliste, schriftlich oder mündlich vorzubringen sind, daß nach Ablauf dieser Präklusionsfrist von 6 Tagen jede Anfechtung der Wählerliste von irgend einer Seite ausgeschlossen ist, und daß bei der Wahl jeder unbedingte zurückgewiesen wird, welcher in der Wählerliste nicht enthalten ist und wenn letzteres auch im offenbarsten Versehen seinen Grund hat,

hat in ortsüblicher Weise zu geschehen und ist außerdem durch Anschlag im

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Forstmeister von Hohenerbsfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Der Förster Erdmann konnte nicht umhin, in seinem Innern den Scharfblick des Wildererers zu bewundern, mit welchem derselbe den Platz für den Anstand sich ausgesucht hatte. Der Ort war mehrere hundert Schritte von der Stelle, wo der todtte Forstmeister gefunden worden war, entfernt.

Die Männer verfolgten unter Führung des Wildbiebes die angegebene Richtung und standen bald vor einem dichten Bestand hochstämmiger dicker Fichten. Aller Augen waren suchend auf die rauhe Rinde derselben gerichtet, als der Förster plötzlich einen Ruf ausstieß und mit der Hand auf einen Stamm deutete, welcher in Mannshöhe eine kleine Wunde zeigte, aus welcher Harz, das sich allmählich verhärtet hatte, bis auf die Wurzel herabgefloßen war.

Einige in der Nähe beschäftigte Holzarbeiter wurden herbeigerufen und auf Befehl des Försters der Baum gefällt. Bald lag der Niese am Boden, und nun wurde mit der Säge der Theil herausgeschnitten, in welchem die Wunde sich befand.

In feierlicher Spannung sah der Wilderer auf die fortschreitende Arbeit der Leute. Endlich war die Walze herausgefägt, und nun begannen sie von beiden Seiten die Scheiben abzuspalten, um das mittlere Stück, an

welchem sich die Wunde zeigte, bloßzulegen. Endlich hatten sie eine, nur wenige Zoll dicke Holzscheibe. Spahn um Spahn fiel unter ihren vorsichtigen Hieben, näher und näher kamen sie dem in dem Holze befindlichen Gegenstande. Der Wilderer hielt den Athem an, sein Auge hing stier auf dem Holze. Noch einige Hiebe, und der eine der Arbeiter hielt dem Förster ein Stück Holz hin, aus welchem eine Bleifugel zu Hälfte hervorragte.

Ein Schrei ertönte, ein heller, jauchzender Schrei und der Wilderer, der ihn ausgestoßen, war niedergefallen auf die Kniee und rief, die Hände emporstreckend:

„Meine Kugel, meine Kugel! O, meine Mutter, meine gute Mutter!

Nun ist meine Kugel gefunden, nun darf ich wieder zu Dir!“

Mit gerührten Blicken schauten die Uebrigen auf den vor Freude taumelnden Unglücklichen, über dessen Haupte das Schwert des Todes so nahe gehangen hatte.

Selbst der Förster Erdmann, welcher bisher eine feindselige Haltung gegen den Wildschützen eingenommen hatte, zweifelte, durch die ungeheure Freude des Geretteten überzeugt, nun nicht mehr an dessen Unschuld, und gönnte demselben einen freudlichen Blick.

„Schade um den Kerl,“ dachte er, als er den hübschen, jungen Mann mit dem offenen, glückstrahlenden Gesicht betrachtete, „der gäbe wirklich einen prächtigen Jägerburschen.“

7. Ein wenig Licht.

Der Untersuchungsrichter gieng mit verdrießlicher Miene auf seinem Studirzimmer auf und ab. Einzelne unverständliche Worte murmelte er in



Rathskolal zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. (Hiezu ist jeder Gemeinde ein Plakat zugegangen.)

Am 1. Dezember Vormittags hat beim Oberamt die Anzeige einzukommen über die Zahl der Wähler, sowie daß das Auslegen der Wählerliste und dessen Bekanntmachung erfolgt ist.

Längstens binnen 3 Tagen von Erhebung etwaiger Vorstellungen gegen die Wählerliste an gerechnet, hat die Kommission die vorgekommenen Einsprachen zu erledigen, bezw. die Entscheidung der Oberamtswahl-Kommission einzuholen.

Im Fall einer Berichtigung der Wählerliste, die nach Ablauf der stägigen Frist nur noch in Folge von Einsprachen zulässig ist, sind die Gründe der Streichungen und Nachtragungen am Rande der Liste unter Angabe des Datums kurz zu beurkunden.

Spätestens am 11. Dezember haben die Ortsvorsteher die Wählerliste sammt den Akten über beanstandete Wahlberechtigungen dem Oberamt einzuliefern mit einer Bescheinigung der Ortswahlkommission am Schlusse der Wählerliste: (Vergl. den hinausgegebenen Anheftbogen)

daß dieselbe nach vorausgegangener öffentlicher Bekanntmachung 6 Tage lang (vom 1.—6. Dezember beide Tage einschließlich) zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt war.

Dabei wird ein für allemal bemerkt, daß die auf die festgesetzten Termine nicht eingekommenen Anzeigen und Wählerlisten sogleich nach Ablauf des Termins durch Wartboten abgeholt werden müßten.

Den 21. November 1882.

R. Oberamt.
Calw.

Bekanntmachung, betr. die Abstimmungsdistrikte für die bevorstehende Abgeordnetenwahl.

Die Abgrenzung und Feststellung der Abstimmungsdistrikte für die am Mittwoch, den 20. Dezember d. J., stattfindenden Abgeordnetenwahl, ist gemäß § 10 des Gesetzes vom 10. Juni d. J., (Reg.-Bl. S. 211) und § 9 der Min.-Verf. vom 6. d. M., (Reg.-Bl. S. 345) in der Art erfolgt, daß

- 1) die Stadt Calw in zwei Distrikte getheilt ist, und zwar
 - a) südliche Hälfte mit Wimbberg, Tanneneck, Walfmühle, Krappen und Bahnhof,
 - b) nördliche Hälfte mit Gutleuthaus und Windhof.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche durch das Biergäßchen, den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischof das Gebäude Nr. 493 zur südlichen, Nr. 494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört.

- 2) Die Gemeinde Dennyacht wird dem Abstimmungsdistrikt Unterreichenbach und die Gemeinde Ernstmühl dem Distrikt Hirschau zugetheilt.
- 3) Die übrigen Gemeinden, beziehungsweise Gesamtgemeinden, bilden je für sich einen Abstimmungsdistrikt.

Den 21. Nov. 1882.

R. Oberamt.
Calw.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Um gemäß § 10 der Min.-Verf. vom 6. ds. Mts., (Reg.-Bl. S. 345) die Wahllokale für die bevorstehende Abgeordnetenwahl bestimmen zu können, ist aus Gemeinden, in denen gegen Verwendung des Sitzungszimmers des Gemeinderaths zu Wahllokalen Bedenken irgend welcher Art vorliegen sollten, binnen 2 Tagen hievon Anzeige hieher zu machen, und ein anderes geeignetes Lokal in Vorschlag zu bringen.

Den 21. November 1882.

R. Oberamt.
Calw.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. Daß Herr v. Siers nun auch in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden ist, entspricht zwar, wie der Berl. Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt, den Pflichten der Höflichkeit, man

den Bart. Seine Laune war offenbar nicht rosig. Die sonst nimmer erlöschende Peise lehnte kalt und einsam in der Ecke neben dem Studirtisch, der Appetit nach der sonst „Unfehlbaren“ war dem Herrn Kriminalrath heute vergangen. Und wahrlich, er hatte Grund dazu. Denn die aufgefundenene Kugel des Wildschützen, welche unverletzt in das weiche Holz eingedrungen war, paßte genau in dessen Gewehr, und es unterlag keinem Zweifel, er hatte den Mord nicht begangen. Aber damit eben erhoben sich neue, bisher kaum geahnte Schwierigkeiten. Wer war der Mörder? Wo war das fehlerhafte Gewehr aufzufinden, dessen zweifacher Drall auf der tödtlichen Kugel abgeprägt war? Hätte der Wilddieb einen Menschen in jenem Walde gesehen, er hätte ihn sicherlich genannt.

So war denn alle bisher angewendete Mühe vergeblich gewesen, und das Gericht stand mit größerer Rathlosigkeit vor der räthselhaften That, als es das erste Mal der Fall gewesen war.

Um nun das Maas der Verlegenheit noch voll zu machen, war am heutigen Morgen ein Schreiben vom Ministerium eingelaufen, welches in Rücksicht auf die vornehme Verwandtschaft des ermordeten Forstmeisters und auf den die Angelegenheit heftig einer Entscheidung zudrängenden hohen Adel die Beschleunigung des Verfahrens in Sachen der Ermordung des Grafen von Hohenerfeld dringend verlangte, eine Zufertigung, welche einem strengen Tadel über die Langsamkeit des Vorgehens nicht unähnlich sah.

Es war daher nicht zu verwundern, daß der Untersuchungsrichter höchst übler Laune war. Alle Fäden, welche auf irgend eine Spur leiten konnten, waren abgeschnitten und neue nicht zu finden.

„Verwünscht!“ rief der Kriminalrath, seinen Spaziergang in dem

wird aber auch die politische Bedeutung dieser Besuche nicht verkennen. Rußland will offenbar nicht nur seine guten Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich befestigen, sondern dies auch kundgeben. Die seit einiger Zeit bemerkbare Annäherung zwischen den deutschen Mächten und England mag auf den Wunsch mit eingewirkt haben. Von Streitfragen zwischen hier und Petersburg hat man in der letzten Zeit äußerlich wenig vernommen. Das Treiben der Panславisten in Montenegro und Ostrumelien, worüber sich die Pforte und Oesterreich beschwerten, mag hier jedoch zuweilen verstimmt haben, und man weiß, daß die russische Regierung selbst davon zu leiden hat. Fragt es sich, ob sie mitunter demselben nachdrücklicher entgegenwirken könnte, so ist sie dazu, soweit es sich um die Heterereien gegen die Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen handelt, seit einiger Zeit selbst in hiesigen regierungsfreundlichen Zeitungen oft genug eindringlich ermahnt worden. Der Besuch der Herrn v. Siers wurde wohl nicht durch das alles veranlaßt. Aber die Hoffnung, daß eine Besserung jener Zustände, die ja auch dem eignen Interesse Rußlands entspricht, zu den tatsächlichen Folgen der Bewegung gehören dürfte, wird nicht unberechtigt erscheinen.“

— Da die holl. Regierung gegen die stets aufrührerischen Atchinesen neue kräftige Schritte thun muß, stehen binnen kurzem ganz bedeutende Werbungen bevor. Mögen unsere deutschen Landsleute sich nicht verlocken lassen, dem Trugbilde einer militärischen Laufbahn und einseitigen Pensionsberechtigung nachzulaufen. Das Land, wohin man sie führt, ist von schrecklichen klimatischen Krankheiten heimgesucht; Fieber und jetzt auch die Cholera wüthen fürchterlich, und wer mit dem Leben davontkommt, wird meist für alle Zeit siech und dienstunfähig.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Gestern früh wurden zu Lyon achtundzwanzig Leute verhaftet, die verdächtig sind, einem Verband von Franzosen und Ausländern anzugehören, dessen Zweck die Suspendirung der Arbeit und die Aufhebung des Privatbesizes und des Vaterlandes sein soll. Unter den Verhafteten sollen sich drei Ausländer und mehrere bestrafte Verbrecher befinden. Ein italienischer Flüchtling wurde wegen Betheiligung an anarchistischen Untrieben polizeilich über die Grenze geführt.

Ägypten.

Aus Kairo, 5. Nov. Schreibt ein junger Stuttgarter Kaufmann in einem dem Schw. Merk. mitgetheilten Privatschreiben: „Die Geschäfte gehen nun hier, was Lieferung für die engl. Armee anbelangt, glänzend, und Waare kann nie genug beschafft werden. Es ist unglaublich, was diese engl. Soldaten an englischen Konserven zc. aufessen und Wisky und Bier auftrinken. Dagegen ist der sonstige Handel schleppend und wird sich nicht so bald beleben. Wohl ist die Ordnung wieder hergestellt und sind die Europäer schon massenhaft hier, allein das Vertrauen ist eben noch nicht ganz zurückgekehrt und wird auch noch nicht so bald zurückkehren. Man weiß nicht recht, wie die Sachen weiter gehen werden. Zu dieser Unsicherheit gesellt sich, daß der Aufstand im Sudan in hellen Flammen lodert. Der sog. Prophet Machdy treibt da oben sein Wesen, plündert und raubt nach seinem Belieben und hat sogar den ägyptischen Truppen, die gegen ihn ins Feld gerückt sind, einige Niederlagen beigebracht. Nach den allerneuesten Nachrichten soll sogar Chartum ernstlich bedroht sein. So viel steht fest, daß die Regierung in aller Eile Truppen hinaufgeschickt. Es ist zwar der Raum, der Kairo von Chartum trennt, fast ungemessen, und wäre deshalb für hier kaum etwas zu befürchten, allein auf den Handel wirken diese Unruhen hemmend. Der Transport der Waren, die aus dem Sudan kommen, leidet aber schon seit Monaten, da Niemand den Karawanen gerne Transporte anvertraut aus Furcht, unterwegs möglicherweise keine Habe zu verlieren. Unsere Gummis sind deshalb in allerjüngster Zeit erheblich gestiegen. Und sonst gibt es noch viele andere Dinge im Lande, die noch nicht erledigt sind und die dem Geschäftsmann zu denken geben. Die öffentliche Sicherheit ist gut, Niemand wird gegenwärtig ein Haar gekrümmt, und es wird auch so sein, so lange die Engländer hier sind. Wenn sie aber fortgehen, was dann? Wer die untern Schichten des Volkes genauer kennt und viel mit ihnen in Berührung kommt, behauptet, daß durch die engl. Okkupation der Haß gegen die Christen nur noch stärker geworden sei, und daß es eben sein Loos ruhig ertrage, weil es müsse. Es wäre somit das Volk gleich einer Schlange, die zusammengerollt auf ihr Opfer lauert.“

Zimmer mit neuer Heftigkeit aufnehmend. „Fast scheint es, als müßte die Geschichte wegen mangelnder Indizien ad acta gelegt werden. Einen Heidenlärm würde es freilich geben, denn der Adel ist über den Mord ungeheuer aufgebracht und würde Jeter und Mordio schreien, wenn derselbe nicht könnte gefühnt werden. Ja, hätten wir das Gewehr mit zweierlei Jügen, dann wollten wir schon weiter kommen. Ob sich bei den Büchsenspannern etwas erfahren ließe?“

Der Kriminalrath warf sich in seinen Lehnstuhl.

„Das wird nichts helfen, denn wahrscheinlich hat der Verfertiger den Fehler selbst nicht bemerkt. Dumme Geschichte! Und obendrein die Nase von oben! Das fehlt auch noch.“

Er versank in tiefes Nachdenken.

Da klopfte es schüchtern an die Thür, und auf sein mißmuthiges „Herein!“ trat der Amtsdienner in das Zimmer. Derselbe war ein alter Mann mit einem verwitterten Gesicht, aus welchem ein paar schlaue Augen bligten, die er in pfiffiger Weise zusammenzukneifen pflegte, wenn er etwas im Hinterhalte führte. Er blieb an der Thür stehen und wartete auf die Anrede des Kriminalrathes, dem er mit Leib und Seele ergeben war.

„Nun, Jakob, was gibts, was bringt Ihr?“ fragte der Letztere in mißmuthigem Tone.

„Derr Kriminalrath verzeihen, ich glaube, ich habe eine neue Spur gefunden.“

Seine Augen schlossen sich so dicht, daß nur noch ein schmaler Streifen derselben zwischen den Wimpern sichtbar war.

(Fortsetzung folgt.)



Tages-Neuigkeiten.

In Igelsloch, O.A. Neuenbürg, brach am 17. Nov., Abends zwischen 4 und 5 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus fast ganz abbrannte. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

WC. Stuttgart, 20. Nov. Das heute ausgegebene Regierungs-Blatt Nr. 30 enthält, wie schon in unserer letzten Nummer mitgeteilt: die Rgl. Verordnung, betr. die Anordnung einer neuen Wahl der Abgeordneten zur 2ten Kammer, der Ständeversammlung, die am Mittwoch den 20. Dezember vorzunehmen ist. Ferner Verfügung des Ministeriums des Innern in diesem Betreff; an welche I. das Verzeichniß sämtlicher immatrikulirter ritterschaftlicher Familien, 85 an der Zahl und II. das Verzeichniß der wahlberechtigten Rittergutsbesitzer. Von letzterem sind es 144 Mitglieder dieser Familien und zwar: 38 im Neckarkreis; 25 im Schwarzwaldkreis; 38 im Jagtkreis und 43 im Donaukreis. Von weiteren 21 immatrikulirten Besitzern oder Theilhabern von Rittergütern ruht zum Theil deren Berechtigung zum Wählen, weil sie im aktiven Militärdienst stehen und zwar: Neckarkreis 5, Schwarzwaldkreis 3, Jagtkreis 8 und Donaukreis 5.

Soeben wird unter dem Titel: „Militarismus u. Volkswirtschaft“ Vortrag in der deutschen Partei zu Eßlingen gehalten von Dr. Abae in Eßlingen. Dieser Vortrag erschien zuerst in der „Eßlinger Zeitung“ und ist ein zum Besten der Hagelbeschädigten gemachter Separatabdruck, den wir sogar des guten Zweckes als des Inhalts wegen bestens empfehlen können. Ueber letzteren schrieb Generalfeldmarschall v. Moltke an den Verfasser: „Ich habe den Vortrag in der Eßlinger Zeitung mit Interesse gelesen. Ich stimme Ihren Ausführungen vollkommen bei und glaube, daß eine weitere Veröffentlichung von Nutzen sein werde.“

Im Hotel Silber hielten heute Vormittag die deutschen Stahl- und Eisen-Industriellen ihre Jahresversammlung ab; doch war ihre Berathung eine nicht öffentliche und Berichterstatern nicht zugelassen.

Der Verwaltungsausschuß des Württembergischen Exportmusterlager-Vereins hielt heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr seine erste öffentliche Sitzung im Neubau des Oberen Museums ab. Nach 10 Uhr wurde zuerst die Wahl des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses vorgenommen, welche auf Fabrikant Chni fiel; sodann wurde Bericht erstattet über die Wahl des Direktors des Exportmusterlagers, welche bekanntlich auf Herrn Zilling gefallen ist, welche Wahl bestätigt wurde. Darauf gieng es an eine Besichtigung des Musterlagers, wo sich auch der Hr. Ehrenpräsident S. H. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar eingefunden hat, unter dessen Vorsitz nach 11 Uhr die Sitzung fortgesetzt wurde; und zwar mit Erstattung des Geschäftsberichts des Vorstands des Verwaltungsausschusses Chni, nachdem vorher schon S. H. der Herr Ehrenpräsident in einer einleitenden Rede die Bedeutung des Exportvereins und des Exportmusterlagers für die Förderung der Württ. Industrie und

als eine der gebeilichen Folgen der vorjährigen Landes-Gewerbe-Ausstellung dargehalten und der neue Direktor Zilling eingeführt worden war um an dem weiteren Theil der Sitzung Theil zu nehmen. Außerdem wurde auch der Cassa-bericht von Hr. Neuburger erstattet, der 8750 M. Einnahme und 3927 M. Ausgaben nachweist, so daß mit dem vom Staat aus dem Ertrag der Landes-Gewerbe-Ausstellung erhaltenen 10,000 M. die Kosten für die nächsten 2 Jahre als gedeckt erscheinen. Der Handelskammersekretär Dr. Huber berichtete über den Katalog und Plakat; ersterer wird im Dezember in alle Welt hinausgehen können, worauf eine längere Debatte über die Beschuldung der Amsterdamer internationalen Exportausstellung vom Mai bis Oktober 1883 eröffnet wurde, die Kosten von 87 bis jetzt Angemeldeten wurden auf 32,000 M. berechnet. Näheres hierüber im nächsten Blatt.

Geislingen, 17. Nov. Im Laufe dieser Woche war ein böhmischer Edelmann von Frankfurt aus auf der Reise hierher, um die Gräfin von Degenfeld'sche Familie in Eybach zu besuchen. Von Heidelberg aus traf von ihm an die hiesige Bahnverwaltung eine Depesche des Inhalts ein: Bis Ankunft des Schnellzugs einen „Leichenwagen“ zu besorgen. Rechtzeitig stand am Bahnhofe der neue städtische Leichenwagen mit schwarzvermummtem Gespann und einem trauerumflorten Kutscher. Die gaffende Menge fehlte auch nicht. Der Herr kam mit dem bezeichneten Zuge an; der Bahnhofsvorstand nach dem bestellten Gefährte befragt, zeigte ihm den Leichenwagen. Ueber die Maßen war dieser verwundert, und konnte erst beschwichigt werden, nachdem ihm das Telegramm vorgewiesen wurde. Nun stellte es sich heraus daß er keinen Leichenwagen sondern einen „leichten Wagen“ bestellt wissen wollte.

Ergenzingen, 21. Nov. Am letzten Freitag brachte sich ein 17jähriger Brauerburche des hiesigen Oshenwirths um's Leben, indem er vor den Augen seines Prinzipals mit den Worten: Nun adieu, Herr! in die siedende Braupfanne sprang. Der zu Hilfe geeilte Postfahrunternehmer Gapp zog ihn mit Anstrengung und der Gefahr, selbst verbrannt zu werden, noch lebend aus der siedenden Masse. Nach Empfang der Sterbsakramente starb der Unglückliche Nachts 10 Uhr, nach dem verzweiflungsvollen Sprung. Als Motiv der grauenhaften That ist allzugroße Empfindlichkeit anzunehmen, da er zuvor wegen eines Geschäftsfehlers stark getadelt worden war.

Aus Baden, 20. Nov. In den Kreisen der Ziegeleibesitzer des badischen Oberlandes wird, nach Mittheilung der Str. P., gegenwärtig eine Eingabe an den Reichstag vorbereitet, betreffend Ergänzung, beziehungsweise Abänderung der gegenwärtig bestehenden Bestimmungen über die zollfreie Einfuhr von Zieglerwaren aus der Schweiz.

Hamburg, 19. Nov. Das Urtheil des Seeamts in Sachen des Dampfers „Gellert“ lautet nach eingehender Motivirung in seinem entscheidenden Theil wie folgt: „Die Ursache des am 28. Juli d. J. an Bord des Dampfschiffes „Gellert“ auf hoher See ausgebrochenen Feuers ist nicht ermittelt worden. Die zur Löschung des Brandes und zur eventuellen Rettung von Menschenleben ergriffenen Maßnahmen waren sachgemäß, die Haltung des Kapitäns und der Mannschaft lobenswerth.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den led. Schneider Michael Seyfried von Sonnenhardt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Calw abzuliefern.

Calw, den 21. Nov. 1882.

Rgl. Amtsgericht.
A. R. Dedinger.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des nach Amerika emigrierten Bierbrauers Friedrich Kopf von Calw, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier, oberer Rathhausaal, anberaumt.

Calw, den 21. Nov. 1882.

Widmann,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Akkord.

Höherer Weisung zu Folge sollen die Bahnunterhaltungsarbeiten auf den Strecken Weil der Stadt—Calw, Calw—Gündringen und Gündringen—Horb pro 1883 im Gesamtbetrag von ca. 19,600 M. je in 2 Abtheilungen im Weg schriftlicher Submission verakkordirt werden, und werden Liebhaber hiezu eingeladen, die Beding-

ungen und Normalpreise auf dem Bauamtshureau hier einzusehen und ihre Offerte, welche in Prozenten der Normalpreise auszudrücken sind, schriftlich, versiegelt und mit den nöthigen Zeugnissen versehen, längstens bis

Samstag, den 30. Nov. d. J., Abends 6 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Calw, den 21. Nov. 1882.

Rgl. Betriebsbauamt.
Krauß.

Holz-Verkauf.

Das theilweise noch gut erhaltene Holz der abgebrochenen Herrschaftsbrücke bei der Station Teinach, bestehend aus Dielen, Balken, Pfählen, dem Geländer u. s. w., aus Tannenholz, sowie einer Parthie noch guter eichener Pfosten, ferner altes Eisen, wird

Samstag, den 25. November, Nachmittags 2 Uhr,

beim Bahnhof Teinach in kleineren Parthien im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Calw, den 20. November 1882.

R. Straßenbau-Inspektion.

Calw.

Konkurssache

In der des verstorbenen Johann Georg Holz- apfel, gewesenen Bierbrauers in Calw, beträgt bei der beschlossenen und vom Rgl. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung die Gesamtschuld Forderungen 176 M. 37 S., un-

vorrechteten Forderungen 9095 M. 63 S., der verfügbare Massebestand 1,553 M. 85 S., wovon die Gläubiger unter Verweisung auf § 140 und 141 der Concurs-Ordnung in Kenntniß gesetzt werden.

Den 21. Nov. 1882.

Konkursverwalter:
Haffner, imm. Notar.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des in Amerika befindlichen Bierbrauers Friedrich Kopf von hier, kommt am

Mittwoch, den 29. Nov. 1882, von Vormittags 9 Uhr an,

die vorhandene Fahrniß zur Versteigerung und kommt vor:

Betten, Leinwand, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 6 kleinere und größere Wagen, Wirthschafts- und Brauereinventar und allerlei Hausrath.

Konkursverwalter.
Notar Haffner.

Oberfollbach.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Bauers Jakob Friedrich Rexer, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichnetem anzumelden.

Den 20. November 1882.

Waisengerichts-Vorstand:
Schultheiß Koller.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Sonntag, den 26. November, Morgens 7³/₄ Uhr,

kath. Gottesdienst.

Diöcesan-Verein.

Montag, den 27. Novbr., Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Lokale.
Verabschiedung des Coll. Denk, Referat von Helfer Weibrecht.
Der Vorstand.

Lehrergesangsverein.

Samstag, den 25. Nov. d. J. in Neubulach.

Zur Uebung kommen:
Weeber H. Th. Nr. 11. Heim Nr. 208.

J. Sahn.

V. V. C. Abschiedsfeier von Kamerad Beutelspacher Sonntag, den 26. Nov., von Abends 5 Uhr an, bei

Restaurateur Weiß.
Möglichst vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Zur Feier des Abschieds

von Oberamtsdiener Beutelspacher, erlauben wir uns, dessen Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 26. Nov., von Abends 5 Uhr an, zu Restaurateur Weiß freundlichst einzuladen.

Mehrere Freunde.



Rein reichhaltiges Lager in fertigen Herrenkleidern als:

Herbst- & Winter- Ueberzieher, Winter- Juppen, ganzen Anzügen,

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Anzüge und Ueberzieher nach Maß werden stets in kürzester Zeit angefertigt.

S a m s t a g, den 25. November, halte ich

Mebelsuppe

wozu freundlichst einlade

Schrift z. Schützenhaus.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.

In eleg. Kosten. Preis 4 Mark.

Von diesem jezt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck - nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit rot ausgezeichneten geographischen Punkten (Waffenschatz, Cap, Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskarten aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgeglichene Anzahl von Punkten bricht hat, ist König. Als höchst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.



TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.



Rieger's Patent-Ofen

Prämirt auf der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Ofen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmässige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefern der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.

Besonders schnell führt sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulirvorrichtung mit gasförmigem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Spiesgeruch. Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.

Bei etwaigen Kauf wolle man auf die darauf gegossene Firma: „W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofenstraße“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.

Zu haben in allen grösseren Eisenhandlungen und beim Erfinder
Ferdinand Rieger in Esslingen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe eines Stuttgarter Weiß- und Wollwaaren-Geschäfts.

Baumwollflanell-Knabenhemden von 1 M an und höher,
dto. Herrenhemden v. M. 1. 80. an bis zu den feinsten Flanellhemden,
rein woll. Cachenez, von 90 S an,
Unterhosen, schwere Qualität, von 1 M 50 S an, woll. dto. 3 M 50 S,
wollene Leibbinden, Kragen, Manchetten, Cravatten.

Für Frauen: baumw. Flanell-Hemden von 1 M 80 S an,
Weisse Hemden, gutes Elsässer Tuch, von 2 M an,
Pique-Bettjaden von 3 M an.

Shirting-Röcke von 2 M an, Filz- und Flanell-Röcke von 3 M an,
Beinkleider von 1 M 80 S an, woll. dto. von 3 M 80 S an,
woll. Unterjaden von 2 M 80 S an, Westen von 4 M an,
Schürzen in weiß Shirting, Zeugle und schwarz Panama, von 50 S an,
Mohair-Tücher von 60 S an, woll. Kopf- und Umschlagtücher v. 80 S an,
Kapuzen von 1 M 50 S an, woll. Shawls von 25 S an,
Kragen, Krausen, Manchetten, Taschentücher etc., Kinderhütchen, Röckchen, Höschen,
Kleidchen, Schürzen, Kapuzen etc., äußerst billig.

Nur bis Sonntag Abend im Gasthaus z. Engel in Calw.

Pelzwaaren

in allen hier gangbaren Sorten,
Mützen, Handschuhe, Hosenträger u. s. w.,
alles sehr billig bei solider Waare und großer Auswahl, empfiehlt für eingetretene Gebrauchszeit angelegentlichst
Kürschner Deuschle.

Augen Jedermanns

Von höchster Wichtigkeit für die
Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker J. B. Holz in Weilderstadt, Apotheker D. Köstler in Teinach. Aufträge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein andres.

Briefauszüge: Herrn Dr. Ehrhardt. Da Ihr ächt Dr. White's Augenwasser in unserer Familie, sowie auch in unserem bekannten Kreis ausgezeichnete Dienste leistet, so bitte ich (folgt Auftr.). Wiederleben, d. 21. 10. 80. Männach. Ferner: Nachdem wir von vielen Seiten Ihr ächt Dr. White's Augenwasser als sehr gut empfohlen wurde, bitte höf. (folgt Auftr.). Wörslepphar (Mugart), d. 1. 11. 80. Levy Ignaz. Ferner: Da mich vor 5 Jahren Ihr ächt Dr. White's Augenwasser kurirt hat, so (folgt Auftr.). Billesbach, d. 7. 11. 80. Jos. Limbach.

Calw.
Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs von hier am
Freitag, den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
1 gut erhaltenen Bierling, 28 Zmi haltend,
1 noch ganz neuen Badzuber,
1 zwölfprossige Leiter,
1 Gansstall,
1 Garten-Schaukel,
1 Spaltblock,
1 Sägbod mit Säge,
1 Baum säge,
1 Art,
1 bereits noch neue Rebscheere.

Überantwortener
Beutelspacher.

Neubulach.
1100 bis 1200 Mark
Pfleggeld
hat sofort zum Ausleihen.
Koller, Schmied.

Nächste Woche bacht
Langenbrekeln
Bäder Erner.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrte Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Hebung zur Behrührung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung mit Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Patentirte
phosphorfreie Zündhölzer,
Sicherheitszündhölzer,
Brillant-Paraffin-Kerzen,
vollwichtige Stearin-Kerzen,
gereinigtes Erdöl,
gereinigtes Lampenöl,
feinstes Salatöl.

billigt bei
J. F. Desterlen.

Häringe,
marinirt wie auch unmarinirt,
sind stets vorrätzig.
Mine Gerlach.

**Bergmann's
Cheerschwefel-Seife**
bedeutend wirksamer als Seife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger
Merktlingen, D. A. Leonberg.
Einen tüchtigen
Pferdeknecht
zum Ackerbau sucht
Friedrich Holzhauser.

**Weiße Masttropfen
für's Vieh.**

Den Herren Landwirthen empfiehlt zur Mastung des Viehes weiße Masttropfen; dieselben vermehren die Fresslust etc. Preis pro Flaschen nebst Gebrauchsanweisung 60 S.
Die Apotheke in Teinach von
Jul. Kopp.

Gut gemachte
Winterstühle
verkauft
G. Schnierle,
wohn. oben an der Metzgergasse.
Auch ein
Pritschenwägele
hat zu verkaufen.
Der Obige.

Bierhesse,
schöne weiße feine
Wiener Brezhesse
empfehl
Frau Raschold,
obere Henastetter Gasse.

